



Der 16. Juni zählt zu den Tagen, an denen sich bemerkenswert viele Ereignisse aus Politik, Krieg, Wissenschaft und Gesellschaft ereigneten. Einige davon beeinflussen die Welt bis heute.

Ereignisse in der Welt

455: Die Vandalen beenden die Plünderung Roms. Das Ereignis steht sinnbildlich für den Niedergang des Weströmischen Reiches.

1815: Die Schlachten von Ligny und Quatre Bras finden statt. Sie bilden den Auftakt zu den dramatischen Ereignissen, die wenige Tage später in der Niederlage Napoleons bei Waterloo münden.

1858: Abraham Lincoln hält seine berühmte „House Divided“-Rede. Darin warnt er vor der Spaltung der Vereinigten Staaten durch die Sklavereifrage.

1903: Die Ford Motor Company entsteht in den USA. Mit der späteren Einführung der Fließbandproduktion verändert das Unternehmen die industrielle Fertigung grundlegend.

1963: Die sowjetische Kosmonautin Valentina Tereschkowa startet ins All und geht als erste Frau der Raumfahrtgeschichte in die Annalen ein.

1976: In Soweto, Südafrika, beginnen Schülerproteste gegen die Apartheidpolitik. Die gewaltsame Reaktion der Behörden löst weltweit Empörung aus und stärkt den Widerstand gegen das Regime.

2020: Im Galwan-Tal kommt es zu schweren Zusammenstößen zwischen indischen und chinesischen Soldaten. Die Spannungen zwischen beiden Staaten erreichen einen neuen Höhepunkt.

Ereignisse in Frankreich

877: Mit dem Kapitular von Quierzy erhält die Vererbung von Lehen stärkeren rechtlichen Rückhalt. Das Feudalsystem gewinnt dadurch an Bedeutung.

1859: Paris wächst deutlich. Mehrere umliegende Gemeinden werden eingemeindet und



prägen bis heute die Struktur der französischen Hauptstadt.

1869: In La Ricamarie erschießt das Militär mehrere streikende Bergarbeiter und Demonstranten. Das Ereignis gilt als wichtiger Moment der französischen Arbeiterbewegung.

1881: Das Gesetz von Jules Ferry führt den kostenlosen Grundschulunterricht ein. Bildung steht damit deutlich mehr Menschen offen als zuvor.

16. Juni 1940: Ministerpräsident Paul Reynaud tritt zurück. Marschall Philippe Pétain übernimmt die Regierungsgeschäfte und leitet den Kurswechsel Frankreichs während des Zweiten Weltkriegs ein.

16. Juni 1946: Charles de Gaulle hält seine berühmte Rede von Bayeux. Viele seiner Ideen fließen später in die Verfassung der Fünften Republik ein.

Geboren am 16. Juni

- 1313: Giovanni Boccaccio, italienischer Schriftsteller
- 1890: Stan Laurel, Komiker des Duos „Laurel und Hardy“
- 1937: Erich Segal, Autor von „Love Story“
- 1971: Tupac Shakur, US-Rapper und Schauspieler

Gestorben am 16. Juni

- 956: Hugo der Große, Herzog der Franken
- 1944: Marc Bloch, französischer Historiker und Widerstandskämpfer, von der Gestapo ermordet

Historische Bedeutung

Der 16. Juni verbindet auf bemerkenswerte Weise sehr unterschiedliche Kapitel der Geschichte: den Zerfall des Römischen Reiches, Napoleons letzte Feldzüge, den Aufstieg der Automobilindustrie, den Kampf gegen Rassentrennung sowie entscheidende Weichenstellungen der französischen Republik. Gerade die Ereignisse von 1940 und 1946



16. Juni: Ein Datum voller Geschichte

zeigen, wie eng Krisen und politische Neuanfänge in der Geschichte Frankreichs miteinander verknüpft sind.